Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
[illegible]

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt.
Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten
die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 73. Donnerstag den 14. März 1889. 83. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Versteigerung von 2 Bauplätzen in der Südvorstadt.

Die in dem Versteigerungstermin am 27. vor. Mon. auf die beiden zum Verkaufe versteigerten Bauplätze Nr. 5, 6 des Parcellirungsplanes für das zwischen der Koch- und Südstraße und der nördlichen Fluchtlinie der Kronprinzstraße gelegene Bauareal **erfolgten Gebote** haben wir **abzulehnen** beschlossen und entlassen in Gemäßheit der Versteigerungsbedingungen die Bieter hiermit ihrer Gebote.

Zugleich beraumen wir einen anderweiten Versteigerungstermin für

Mittwoch, den 27. dies. Mon., Vormittags 11 Uhr,

im Saale der Alten Waage, Katharinenstraße Nr. 1, 2. Etage, an, in welchem diese Bauplätze

Nr. 5 an der Kronprinzstraße von 637,67 qm,
" 6 " " Kochstraße " 695,89 "

Flächengehalt mit dem Angebot

Nr. 5 von 22318 ℳ (35 ℳ für den Quadratmeter),
" 6 " 27836 " (40 " " " "),

nochmals zum Verkaufe versteigert werden sollen.

Der Termin wird pünctlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung bezüglich eines jeden der einzeln nach einander zu dem angegebenen Mindestpreis ausgebotenen beiden Bauplätze geschlossen werden, wenn darauf nach dreimaligem Ausrufe kein weiteres Gebot mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen und der Parcellirungsplan liegen auf dem Rathhaussaale, 1. Etage, zur Einsichtnahme aus, woselbst auch in der Sportelcasse I, Zimmer Nr. 5, Exemplare davon für 1 ℳ abgegeben werden.

Leipzig, am 9. März 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 1686. Dr. Georgi. Cerutti.

Städtische Sparcasse

beleiht Werthpapiere unter **günstigen** Bedingungen.
Leipzig, den 14. Januar 1889.
Die Sparcassen-Deputation.

Gesucht

die am 21. Juli 1859 zu Thonberg geborene
Wilhelmine Helene unverehel. **Stenn.**
Dieselbe hat sich wegen unterlassener Fürsorge für ihren Sohn Bruno hier zu verantworten.
Leipzig, den 8. März 1889.
Der Rath der Stadt Leipzig.
(Armenamt.)
A. R. VIII./842. Ludwig-Wolf. Müller.

Holz-Auction.

Im Universitätsholze bei Liebertwolkwitz sollen Mittwoch, den 20. März d. J., von Vormittags 10 Uhr an
38 kieferne Klötze von 16—30 cm Oberstärke und 3,5—4,5 m Länge,
9 Raummeter kieferne Brennscheite,
3 " " Brennknüppel,
50 Wellenhundert kiefernes Brennreisig,
30,5 " fichtenes dergleichen,
86 kieferne Stangen-Langhaufen,
16 Raummeter eichene Stöcke
auctionsweise verkauft werden.

Kauflustige werden ersucht, zu der angegebenen Zeit **auf dem langen Wege** der Universitäts-Waldung sich einzufinden. Die geforderten Anzahlungen sind sofort nach dem Zuschlage zu bewirken.

Leipzig, am 5. März 1889.
Universitäts-Rentamt.
Gebhardt.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Die Anmeldung von **Handlungslehrlingen**, welche kommende Ostern in die Früh- oder Nachmittagscurse der **Lehrlingsabtheilung** eintreten sollen, erbittet sich der Unterzeichnete in der **Zeit vom 26. bis mit 29. März, Vormittags von 10 bis 12 Uhr,** womöglich unter persönlicher Vorstellung der Anzumeldenden durch ihre Herren Principale. Das letzte Schulzeugniss oder die Censurliste des Schülers ist bei dieser Gelegenheit vorzulegen.

Während der gedachten Zeit werden auch Anmeldungen für den **einjährigen fachwissenschaftlichen Cursus** entgegengenommen, an welchem sich **Handlungslehrlinge** betheiligen können, die im Besitze des Zeugnisses für die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligendienste sind. Unterricht 10 Stunden wöchentlich. Schulgeld 90 ℳ

Leipzig, im März 1889.
Carl Wolfrum, Director.

Nicolai-Gymnasium.

Aufnahmeprüfung
der für Sexta angemeldeten einheimischen Schüler **Sonnabend,** den 16. März 1889, Vorm. ½11 Uhr.
Dr. Mayhoff.

Der diesjährige erste
Roß- und Viehmarkt in Volkmarsdorf-Leipzig

findet **Dienstag, den 26. März a. c.** statt.
Der Gemeinderath.
Lohse, Gem.-Vorstand. Rood.

Der Umschwung in Frankreich.

Es ist kein Zweifel, daß seit dem Antritt des Ministeriums Tirard-Constans in Frankreich eine bemerkenswerthe Veränderung der Lage stattgefunden hat. Die Erklärung, mit welcher sich das neue Ministerium am 23. Februar den Kammern vorstellte, wurde bekanntlich in der Abgeordnetenkammer kühl, im Senat theilweise beifällig aufgenommen, im Ganzen aber ging der Zug der öffentlichen Meinung dahin, daß die Lage durch den Cabinetswechsel eher verschlechtert als verbessert sei. Die Erklärung des Ministeriums wurde als eine bloße Form betrachtet, die erst durch Handlungen einen Inhalt bekommen könne, und deshalb faßte man die neue Regierung lediglich im Sinne eines Geschäftsministeriums auf. Man war darüber einverstanden, daß die Thätigkeit des Ministeriums sich auf die Vertheidigung des Budgets für das Jahr 1890 und auf die Sorge um ungestörte Durchführung der Ausstellung beschränken werde. Den letzten Abschnitt der Antrittserklärung hielt man für eine leere Redensart, die als stilistische Abrundung der Kundgebung dienen sollte, ohne daß es mit ihrem Inhalt genau zu nehmen wäre. Heute erscheint dieser Abschnitt in einem ganz anderen Lichte, und es ist deshalb nicht ohne Interesse, auf ihn zurückzukommen. Der Ministerpräsident sagte damals: Die Hauptaufgabe für alle Republikaner und für alle der Sache der Ordnung und Freiheit ergebenen Franzosen ist, das Feld für eine energische und entschiedende Action zu bereiten, deren Ziel ist, die Herrschaft des Friedens, der Gerechtigkeit und des Fortschritts zu vertheidigen und zu befestigen. Die Regierung hält es für ihre Pflicht, entschlossen die Maßregeln zu ergreifen, welche die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und der Achtung der Republik sichern durch Verhinderung aufrührerischer Unternehmungen, nöthigenfalls durch deren Unterdrückung.

So oder ähnlich hatte auch Floquet wiederholt gesprochen, aber gethan hatte er nichts, und darum erschien auch die Auffassung nicht unberechtigt, daß Tirard ihm an Unthätigkeit nichts nachgeben werde. Die Lage nahm aber eine unerwartete Wendung, als die Patriotenliga gegen die Haltung der Regierung in der Angelegenheit Atchinow's Widerspruch erhob, und die Kammer bei Verhandlung der Interpellation Delafosse's dem Ministerium einstimmig ihr Vertrauen zu erkennen gab. Gestützt auf diesen Erfolg ging nun die Regierung mit großer Entschiedenheit gegen die Patriotenliga vor, eröffnete die Untersuchung gegen die Unterzeichner des Aufrufs zur Veranstaltung von Sammlungen für die Familien der bei Gelegenheit der Beschießung von Sagallo getödteten oder verwundeten Russen und stellte weitere Schritte gegen die Leiter und Mitglieder der Liga in Aussicht. Auch diese Handlungsweise der Regierung fand die Billigung der Kammer, wenn auch mit der geringen Mehrheit von 28 Stimmen. Jetzt fühlte das Ministerium Tirard Boden unter den Füßen, und nun wurde auch die Rückberufung des Herzogs von Aumale beschlossen, für welche sich zwei Tage später, am 9. März, gleichfalls die Mehrheit der Kammer erklärte. Laguerre hatte verlangt, daß man gegen ihn als Mitunterzeichner des bekannten Aufrufs der Patriotenliga ebenso vorgehen möge, wie gegen Deroulède und Richard, der Justizminister Thévenet hatte geantwortet, daß sie den geeigneten Zeitpunct für die Erhebung der Anklage gegen Laguerre und seine Mitschuldigen selbst bestimmen werde, und auch diese Zusage ist prompt erfüllt worden, denn die Regierung beantragte die Zustimmung der Kammern zur Erstreckung der Anklage auf den Senator Naquet und auf die Abgeordneten Laguerre, Laisant und Turquet und dürfte sich in ihrer Erwartung, daß beide Kammern ihre Genehmigung mit großer Mehrheit ertheilen werden, nicht täuschen.

Daß die heutige Lage einen vollständigen Umschwung bedeutet im Vergleich zu derjenigen, welche das Ministerium Tirard bei seinem Amtsantritt vorfand, ist einleuchtend, denn heute ist Boulanger mit seinem Anhang in die Vertheidigungslinie zurückgedrängt, während er seit dem 19. August v. J., dem Tage seines dreifachen Wahlerfolges, als Angreifer der Regierung und des Parlaments aufgetreten war. Natürlich können sich die Boulangisten in diese veränderte Lage nicht mit derselben Schnelligkeit hineinfinden, wie Ministerium und Kammern, und deshalb kann die Erklärung der zur Anklage in Aussicht genommenen Senatoren und Abgeordneten nicht überraschen. Als Inspirator dieser Erklärung ist Boulanger auf den ersten Blick zu erkennen, wir begegnen darin denselben Wendungen, die er in allen seinen Aufrufen gebraucht hat. Der Parlamentarismus wird als die Quelle alles Uebels angeklagt, welches Frankreich in den letzten Jahren betroffen habe, neu ist nur die Charakterisirung des gegenwärtigen Auftretens der Regierung gegen die Patriotenliga als Act der Verzweiflung, welche stets den Sturz der mit der öffentlichen Meinung in Widerspruch befindlichen Regierungen einzuleiten pflegten.

Es ist sehr schwer zu sagen, wie die öffentliche Meinung heute in Frankreich urtheilt, diese Macht ist ein so wandelbares und veränderliches Ding, daß sie heute das Gegentheil von Dem gutheißt, was sie noch gestern als Ziel bezeichnete. Es hieß, daß sich die Kammer völlig im Widerspruch mit der großen Mehrheit der Wähler befinde, aber seit dem 28. Februar, an welchem Tage sich die Kammer einstimmig für die Politik der Regierung Rußland gegenüber erklärte, wird dieser Satz nicht mehr aufrecht erhalten, die Regierung hat durch ihre thatkräftige Handlungsweise offenbar an Sympathie im ganzen Lande gewonnen, und die Presse hallt wider von den Lobsprüchen für Constans und Thévenet. Das kann aus dem Grunde nicht überraschen, weil ja der Beifall, mit welchem Boulanger überall begrüßt wurde, seinen Ursprung aus dem Mißvergnügen nahm, welches die Bevölkerung über die thatenlose schwankende Haltung von Regierung und Parlament empfand. Jetzt ist dieser Mangel gehoben, und wenn sich auch die Thatkraft der Regierung in erster Linie gegen Diejenigen richtet, auf welche die Unzufriedenen ihre Hoffnungen gesetzt hatten, so ist sie doch dafür des Beifalls einer großen Zahl sicher, weil festes muthiges Auftreten stets Zustimmung erweckt.

Jetzt kommt aber die große Frage, ob die Action der Regierung auch Erfolg haben wird, ob die Anklage gegen die Liga wegen geheimer verbrecherischer Umtriebe gegen die Regierung sich wird begründen lassen, und in dieser Beziehung werden allerdings Zweifel gehegt. Die Anklage gegen die Mitglieder der Liga dient aber nur als Vorspiel zu dem späteren Vorgehen gegen Boulanger wegen Hochverraths, und aus diesem Grunde richtet sich die öffentliche Aufmerksamkeit nicht nur in Frankreich, sondern auch in ganz Europa auf das Verfahren gegen die angeschuldigten Mitglieder der Patriotenliga. Ohne die Erfolge des Ministeriums in den Kammersitzungen vom 28. Februar und 2. März wäre wohl kaum der Beschluß gefaßt worden, dem Herzog von Aumale das Betreten des französischen Bodens zu gestatten, und die öffentliche Meinung würde dem wieder aufgenommenen Verbannten auch gewiß nicht die freundliche Aufnahme gewährt haben, wie sie thatsächlich stattgefunden hat. Gerade erblickt in der Rückkehr des Herzogs eine Gefahr, und einige Blätter stellen bereits die Wahl des Herzogs zum Präsidenten der Republik in Aussicht, andere träumen von der baldigen Wiederherstellung des Königthums. Man ersieht daraus, daß Frankreich aus einem Extrem ins andere verfällt. Bald triumphirt ein Candidat für die Dictatur als Retter aus Schmach und Erniedrigung, dann wird das Rüstzeug der Republik aus der Rumpelkammer wieder hervorgeholt, und gleichzeitig taucht als Nebelbild der Zukunft das wiederhergestellte Königthum auf.

Leipzig, 14. März.

* Ueber das Erscheinen des Kaisers in einer Sitzung des brandenburgischen Provinziallandtages wurde bereits kurz berichtet. Nachdem der Vorsitzende, Geh. Reg.-Rath von Bornstedt, die Sitzung eröffnet hatte, nahm Se. Majestät das Wort zu folgender Ansprache:

Meine Herren! Ich bin hierher gekommen, um das Jahr nicht vorübergehen zu lassen, ohne mit den Herren der Provinz Brandenburg wenigstens einen Augenblick zusammen zu sein. Der Herr Oberpräsident war so freundlich, Mir auch dieses Jahr Ihre Einladung zu übermitteln, und Ich hätte ihr auch so gern entsprochen; da es aber gerade der Tag vor dem Erinnerungstage an das Hinscheiden Meines Großvaters betraf, so war Ich leider nicht in der Lage, der Einladung Folge zu leisten. Da Ich aber das Jahr nicht vorübergehen lassen kann, ohne nochmals unter den Brandenburgern zu weilen, habe Ich Mich kurz entschlossen, Mich heute noch hierher zu verfügen, um den Herren wenigstens noch Meinen Gruß entbieten zu können.

Der erste und vornehmste Name in Meinem großen Königlichen Titel ist der eines Markgrafen von Brandenburg, und als Solcher sehe Ich Mich natürlich, wenn Ich unter Ihnen bin, als Denjenigen an, der Ihr directes Haupt ist, und halte Mich verpflichtet, wenn Sie zusammen sind, auch unter Ihnen zu weilen. Wir haben in diesem Jahre speciell Tage und Zeiten durchgemacht, wie sie wohl schwerlich je ein Volk und eine Familie durchgemacht gehabt hat; soweit die Geschichte Mir bekannt ist, ist kein Fall dem Unseren ähnlich. Wir haben zwei Könige verloren, Ich habe einen Großvater und Vater in kurzer Zeit vor Mir dahinscheiden sehen: Ich glaube, das ist genug der Schule für einen jungen Herrn, der berufen ist zum Herrscher über ein solches Land.

Daß Ich besonders der Sympathien der Provinz Brandenburg und speciell ihrer hiesigen Vertreter theilhaftig war, dessen war Ich Mir bewußt. Da Wir Uns aber schon seit langer Zeit näher und gut kennen, so war Ich überzeugt, daß Sie, der Schwierigkeit der gegebenen Verhältnisse eingedenk, keinen Augenblick zögern würden, Mir auch innerhalb der Provinz Ihre Sympathie zu bezeugen und Meine Thätigkeit zu unterstützen. Wie Meine Grundsätze sind, das wissen Sie; Ich habe es Ihnen im vorigen Jahre gesagt, und Ich überlasse es Ihrem Urtheile, ob Ich darnach gehandelt habe oder nicht. Ich glaube aber sicher sein zu können, daß in jeder Beziehung in der Provinz die Gewerbe sich heben und Handel und Wohlstand in Zunahme begriffen sind.

Ich freue Mich, den heutigen Tag noch gefunden zu haben, an dem Ich einen Augenblick unter Ihnen habe weilen können, und hoffe, daß es dem Provinzial-Landtag geglückt sein möge, auch in diesem Jahre mit Erfolg seine Aufgaben zu lösen. Ich hoffe, daß Wir im nächsten Jahre wieder Gelegenheit haben werden, zusammen zu kommen, und bitte nur, daß die Herren nach wie vor Ihre alte gute brandenburgische Treue Mir bewahren und beweisen mögen, wie bisher.

Der Vorsitzende gab sodann dem Gefühl des hohen Beglücktseins des Provinzial-Landtages Ausdruck, weil Se. Majestät die Gnade gehabt, im Provinzial-Landtage zu erscheinen, erinnerte an die Inschrift am Landeshause: „Hie Brandenburg allewege!“, versicherte, daß die Brandenburger jederzeit bereit sein würden, Gut und Blut für den Kaiser zu opfern, und brachte dann ein dreimaliges donnerndes Hoch auf den Kaiser aus, wofür Se. Majestät durch dreimaliges Verneigen dankte. Darauf verließ der Kaiser, sich nach allen Seiten huldreich verneigend, den Sitzungssaal.

* Der von seiten der preußischen Regierung dem schlesischen Provinziallandtage zur Begutachtung zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien, bestimmt, daß auf Antrag oder mit Zustimmung des Provinzialausschusses nach Anhörung des Kreisausschusses die Verbindlichkeit zur Unterhaltung nicht schiffbarer Flüsse oder einzelner Theile derselben demjenigen Kreise übertragen werden kann, in dessen Bezirk sich das Gewässer befindet. Die Kosten der Unterhaltung haben die Natur der Kreisabgaben und ihre Vertheilung erfolgt nach Maßgabe der Vorschriften der Kreisordnung vom 13. December 1872/19. März 1881 gesondert von den übrigen Abgaben. Den Gemeinden bleibt die Beschlußnahme darüber, wie ihre Antheile an diesen Kreisabgaben aufgebracht werden sollen, vorbehalten. Besitzer von Liegenschaften, welchen bisher die Verbindlichkeit zur Räumung eines Flusses oder Flußtheils obgelegen hat, können, wenn sie wegen dieser Liegenschaften zu den Kreisabgaben nicht veranlagt sind, zu den Unterhaltungskosten herangezogen werden, jedoch mit keinem höheren als einem ihrer bisherigen Räumungspflicht entsprechenden Betrage. Insoweit die Räumung eines Flusses oder Flußtheiles bisher auf Grund specieller Rechtstitel erfolgt ist, kann der Kreis von den seitherigen Verpflichteten nach Maßgabe ihrer Verbindlichkeit Entschädigung fordern. Ueber die alljährlich auszuführenden Unterhaltungsarbeiten beschließt der Kreisausschuß. Die Aufsicht über die Unterhaltungsarbeiten führt der Kreis-Landrath unter Mitwirkung des Meliorations-Bauinspectors. Die Uferbesitzer sind verpflichtet, die zur Unterhaltung erforderlichen Anlagen im Flußbette oder am Flußufer ohne Anspruch auf Entschädigung zu gestatten. — Man ersieht hieraus, daß der Entwurf auf den in der bekannten, dem Abgeordnetenhause zugegangenen Denkschrift des Ministeriums für Landwirthschaft enthaltenen Principien aufgebaut ist.

* Aus Gera, 12. März, wird uns geschrieben:
Der Landtagsausschuß hat auch diesmal die hohe Befriedigung in seinem Berichte an den Landtag, vor Allem die schon in früheren Berichten anerkannte Klarheit und Durchsichtigkeit in Aufstellung der vorliegenden Rechnungen für die Finanzperiode 1884—1886 zum Ausdruck bringen zu können, Eigenschaften, die denselben die vorzunehmende Revision wesentlich erleichtert haben. So konnte der Landtagsausschuß abermals die Ueberzeugung gewinnen, daß die vom Landtage bewilligten Beträge des Ausgabeetats gewissenhaft eingehalten, da nur eine Ueberschreitung des festgestellten Budgets stattgehabt, die für dieselbe in dem Rechenschaftsbericht dargelegte Rechtfertigung als genügend begründet angesehen werden konnte und überhaupt das gesammte Rechnungswesen der Hauptstaatscasse in gewohnter musterhafter Ordnung ein genaues Bild der Gesammtstaatsmittel gebe. Andererseits ergab auch der Rechenschaftsbericht des fürstlichen Ministeriums auf die abge[illegible] Finanzperiode die höchst erfreuliche Thatsache einer durch stetiges Steigen der Einnahmen herbeigeführten fortschreitenden Besserung der Lage der Staatsfinanzen. Aus den bedeutenden Mehreinnahmen von 523372 ℳ konnten folgende außerordentliche Ausgaben bestritten werden: 201436 ℳ für den Neubau des fürstlichen Gymnasiums in Gera, 80768 ℳ für den Neubau des Landtagsgebäudes, 78651 ℳ für den Neubau der Elsterbrücke in Köstritz, 14000 ℳ Beitrag an die Gemeinde Langenberg [illegible] zur Herstellung zweier Straßen, 5206 ℳ für die Verbreiterung und Verbesserung des Communicationsweges von Wuitz nach [illegible], 5205 ℳ für Eisenbahnvorarbeiten im oberländischen Bezirk, 8050 ℳ Beihülfen zu Neu- und Reparaturbauten von Schulhäusern, 3387 ℳ zur Verbesserung der Chaussee im Forstrevier „Untere Haardt“, 5690 ℳ für Asphaltirung der Schloßstraße vor dem Landgericht in Gera und 53406 ℳ als 1. Rate für die Schönberg-Schleizer Eisenbahn.

* Die Prager „Politik“ weist von Neuem alle Verdächtigungen, als ob die Majorität des böhmischen Volkes mit der auswärtigen Politik und dem Bündnisse mit Deutschland und Italien nicht übereinstimme, zurück.

* Das officiöse Wiener „Fremdenblatt“ spricht sein Bedauern aus über die voreingenommene, tendenziöse Auffassung der Belgrader Ereignisse von Seiten der „Times“, deren Urtheil allerdings durch die ganz willkürlichen Informationen ihres Wiener Correspondenten irregeführt worden sei. Den thatsächlichen Unrichtigkeiten dieses Correspondenten gegenüber constatirt das Blatt, daß König Milan sich lange mit Abdicationsabsichten getragen und den befreundeten Cabineten daraus kein Hehl gemacht habe. Wiederholte Versuche, eine Umstimmung König Milan's herbeizuführen, seien erfolglos geblieben. Die Ereignisse hätten das Auswärtige Amt keineswegs unerwartet getroffen. Die vorliegenden Manifeste und Kundgebungen König Milan's, sowie die der neuen serbischen Regierung und des Volkes böten einige Gewähr für das Fortschreiten der serbischen Politik auf den bisherigen Pfaden im Einklang mit den allgemeinen Friedensinteressen. Gegenüber der Behauptung der „Times“, die Orientpolitik des Grafen Kalnoky habe vollständigen Schiffbruch gelitten, weist das „Fremdenblatt“ darauf hin, daß es das Verdienst der Orientpolitik sei, welche die österreichisch-ungarische Regierung im Verein mit den befreundeten Mächten befolgt habe, wenn alle seit Jahren an den verschiedensten Puncten des Orients aufgetauchten Zwischenfälle ausnahmslos bezüglich ihrer Wirkungen localisirt worden seien und eine Erschütterung des allgemeinen Friedenszustandes nicht mehr zur Folge gehabt hätten. Ein Gleiches sei auch bezüglich der serbischen Ereignisse zu erwarten. Auch die Behauptung der „Times“, daß die öffentliche Meinung in Oesterreich-Ungarn den Grafen Kalnoky für die Ereignisse in Belgrad verantwortlich mache, sei eine willkürliche. Schließlich bringt das „Fremdenblatt“ mit dem Ausdruck seiner Zustimmung den Artikel zum Abdruck, in welchem die „Kölnische Zeitung“ den Angriff der „Times“ auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck zurückweist.

* Der Staatsrath Alimpije Wassiljewitsch hat sich am Dienstag, wie aus Belgrad gemeldet wird, nach Jalta begeben, um der Königin-Mutter Natalie ein Schreiben der Regenten zu überreichen, in welchem sie die Thronbesteigung Alexander's I. notificiren. — Die Gerüchte über eine Reduction des Effectivbestandes der Armee werden von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. — Das Organ der Radicalen, „Odjek“, bringt einen Artikel über die Thronentsagung, in welchem es die glänzenden Fähigkeiten des Königs Milan hervorhebt und bemerkt: Derselbe sei eine ausgeprägt politische Individualität gewesen, deren charakteristisches Merkmal in der entschiedenen Vertheidigung der durch die alte Verfassung gewährleisteten Uebermacht der Königsgewalt zu Tage trat. Weiter sagt das Blatt: Der König habe mit der Gewährung der neuen Verfassung bewiesen, daß er dem durch den Genius der Nation getragenen liberalen Geiste des serbischen Staatslebens Rechnung tragen wolle. Hierdurch habe er sich vor dem Willen des Volkes gebeugt und sei seine Entsagung eine Folge der veränderten Situation. Unter der neuen Verfassung hätte der König Milan seine Individualität verleugnen müssen, wenn er gemäß derselben regieren wollte. Aus diesem Grunde sei die Thronentsagung ein patriotischer Act, für welchen die Nation dankbar sein müsse. Der König wußte, daß er als Kämpfer verloren, als Herrscher und Vater aber ungleich viel gewinnen würde. Hiermit erwies er dem Vaterlande wie seinem Sohn einen großen Dienst.

* Die „Politische Correspondenz“ erfährt aus serbischen Kreisen in Wien, König Milan beabsichtige zu Anfang der nächsten Woche zu einem mehrtägigen Aufenthalte in Wien einzutreffen, sodann nach Belgrad zurückzukehren und von dort eine längere Reise über Konstantinopel nach Palästina und Syrien anzutreten. Die Rückkehr des Königs nach Serbien sei für das Ende des Monat Mai in Aussicht genommen.

* Die Staatseinnahmen Frankreichs in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres übertrafen mit 362624900 Frcs. den Voranschlag um 9041700 Frcs. und die wirklichen Eingänge des Vorjahres um den Betrag von 7621100 Frcs. Mehr gegen den Voranschlag erbrachten u. A.: die indirecten Steuern (mehr 8,39 Mill. Frcs.), hauptsächlich die Immobiliarsteuer (mehr 3,32 Mill. Frcs.), die Zuckersteuer (mehr 2,57 Mill. Frcs.), die Monopole (mehr 2,76 Mill. Frcs.). Im Monat Februar c. allein ergab sich ein Ueberschuß der wirklichen Eingänge gegen den Voranschlag um 4943800 Frcs. und ein solcher von 1711100 Frcs., wenn die diesjährigen Februar-Ergebnisse denjenigen des gleichen Monats des Jahres 1888 gegenübergestellt werden.

* Aus Paris, 12. März, wird gemeldet:
Bei dem heutigen Empfange des Herzogs von Aumale durch den Präsidenten Carnot soll Ersterer in seinem Dank für das Decret gesagt haben, es sei für ihn in dem Augenblicke, da er den Boden des Vaterlandes wieder betrete, seine erste Sorge, dem Präsidenten gegenüber den Gefühlen Ausdruck zu geben, welche ihn angesichts des Actes, den seine Regierung ihm gegenüber soeben zur Ausführung gebracht habe, erfüllen, nämlich ihm seinen Dank auszusprechen, und zwar unter Verhältnissen, gleich ehrenvoll für Den, der sie geschaffen, wie für Den, den sie beträfen, ehrenvoll überhaupt für Frankreich, für das Frankreich, welches, wie er wohl wisse, Carnot vor allem Anderen am Herzen liege, ebenso aber auch ihm, das Frankreich, welches sein ganzes Herz erfülle. — Der Herzog von Aumale besuchte darauf den Ministerpräsidenten Tirard, sowie die Marschälle Canrobert und Mac Mahon und die 6 Secretaire der Akademie. Um 3 Uhr fuhr der Herzog zu einer Sitzung der Akademie, und wurde daselbst von Jules Simon, als dem Vorsitz Führenden empfangen, die Akademiker schüttelten dem Herzog in persönlicher Begrüßung die Hand, welche Zeichen der Sympathie tiefen Eindruck auf ihn zu machen schienen. Jules Simon sagte in seiner besonderen Ansprache: „Mein lieber und ausgezeichneter College, wir sind glücklich, Sie unter uns wiederzusehen, wir bitten, nehmen Sie unter uns Platz, und dann lassen Sie uns wieder gemeinsam weiterarbeiten. (Beifall.)

* Bei der Ersatzwahl eines Mitgliedes zum englischen Unterhause für Barnsley an Stelle des bisherigen Deputirten Kenny (Gladstonianer), welcher sein Mandat niedergelegt hat, wurde Compton (Gladstonianer) mit einer Majorität von 2550 Stimmen gegen den Candidaten der Conservativen Wentworth gewählt.

0092
SLUB
Wir führen Wissen.